

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Hinrich Janßen, der Butjadinger Bauernpoet

Pleitner, Emil

Oldenburg [u.a.], [1898]

Vorrede.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6307

V o r r e d e .

Die nachstehenden Blätter wollen das Bild einer interessanten Dichterpersönlichkeit festhalten und den Namen eines Mannes, der sich um seine Heimat hoch verdient gemacht hat, der Vergessenheit entreißen. Ein wortgetreuer Abdruck der sämtlichen Gedichte von Hinrich Janßen erschien mir nicht zweckmäßig. Manches in der Sammlung ist dem heutigen Leser ungenießbar, vieles ist ohne eingehende Erläuterung nicht zu verstehen. Aus den längeren Gelegenheitsgedichten habe ich in der Einleitung alles das mitgeteilt, was mir für den Dichter und für seine Zeit charakteristisch zu sein schien. Der Anhang bietet eine Reihe Janßenscher Dichtungen, von denen die kleineren vollständig, die größeren dagegen im Auszuge mitgeteilt worden sind. Die Dichtungen in niederdeutscher Mundart haben ihrer sprachlichen Bedeutung wegen eine besondere Berücksichtigung erfahren.

Oldenburg, 1898 Januar 9.

Emil Pleitner.



Verzeichnis

Die nachstehenden Bücher wurden von 1811 bis 1818
in der Bibliothek des hiesigen Gymnasiums angekauft
und sind nach dem Titel alphabetisch geordnet.
Die in Klammern gesetzten Nummern bezeichnen die
Bände derjenigen Werke, welche mehrere Bände
haben. Die in römischen Ziffern gesetzten Nummern
bezeichnen die Theile derjenigen Werke, welche
mehrere Theile haben. Die in lateinischen Buchstaben
gesetzten Nummern bezeichnen die Hefen derjenigen
Werke, welche in Hefen erschienen sind. Die in
italischen Buchstaben gesetzten Nummern bezeichnen
die Bände derjenigen Werke, welche in Bänden
erschieden sind. Die in griechischen Buchstaben
gesetzten Nummern bezeichnen die Hefen derjenigen
Werke, welche in Hefen erschienen sind.

Verzeichniss der Bücher, welche von 1811 bis 1818
in der Bibliothek des hiesigen Gymnasiums angekauft
sind.

Carl Meißner



möglich, drückende Sorge und dauerndes Elend von sich fern zu halten. Sein Leben war eine Kette von Kummer und Entbehrungen. Krankheiten suchten ihn heim. Die meisten seiner sieben Kinder — er war seit dem 17. Februar 1724 verheiratet mit Metta Behrens — starben jung. Sorge und Entbehrung, im Verein mit dem Marschfieber, hatten früh seine Lebenskraft verzehrt. Als er die Anerkennung eines Brodes gefunden hatte, war er bereits so schwach, daß er auf das Gedicht des Hamburger Rats Herrn keinen poetischen Dank abstatten konnte, „angesehen er sich izt nicht im Stande fände, eine einzige Strophe Verse aufzusetzen, wenn er auch 1000 Rthlr. dafür zu erhalten wüßte“. Seine Hoffnung, „daß diese Fähigkeit sich mit den zunehmenden Leibeskräften allmählich wieder einstellen werde“, erfüllte sich nicht. Am 19. Juli 1737 starb Hinrich Janßen, noch nicht einmal 41 Jahre alt. Er liegt auf dem Kirchhofe zu Eckwarden begraben. Sein Grab ist nicht mehr aufzufinden.

2. Sein Dichten.

Die vorstehende Skizze seines Lebens kann man an der Hand seiner Gedichte leicht vervollständigen. Sie läßt sich sogar zu einem nicht uninteressanten Bilde der „dänischen Zeit“ in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts erweitern. Was die Gedichte anbelangt, so muß zugestanden werden, daß manche von ihnen an jener Weitschweifigkeit leiden, die den Dichtungen jener Zeit eigen ist; ferner, daß der Dichter sich von der Phrasenfülle der berühmten Dichter, die man ihm als Muster anpries und in die Hände gab, nicht immer frei gehalten hat. So zählt das Gedicht „Das angenehme Hahn“ 24 Seiten, das auf den Geburtstag des Königs Christian VI. 14 Seiten, das auf den kunstreichsingenden Papagei 16 Seiten zc.